

Das Blutbad in Berlin

den 18. und 19. März 1848.

Wie Lämmerfromm und religiös
Ist doch der preussische König!
Er meint's mit seinem Volk nicht böß
Und mordet's nur ein wenig.
Kanonen pflanzt er gütigst auf,
Läßt feuern allergnädigst, —
Gib Acht! o Preußenvolk, daß du
Die Krone nicht beschädigst!

Von Gottes Gnad' und Volkes Geld
Ist König er von Preußen,
Versprechen kann er aller Welt,
Versprechen und verheissen.
Wort halten ist ein ander Ding,
Viel schwerer als Deklamiren, —
Verlangt das Volk sein gutes Recht,
So läßt man's massakriren.

Er hat ja ein geübtes Heer
In schönen Waffenröcken,
Das Volk kann sich vertheid'gen nur
Mit Steinen und mit Stöcken.
Statt Pressfreiheit und Schwurgericht
Schießt man die Bürger nieder,
Und schlachtet die Studenten man,
So schweigen die Freiheitslieder.

Schon liegen achtzehnhundert todt,
Hört! achtzehnhundert Bürger!
Sah man im deutschen Lande schon
Solch einen Menschenwürger?
Wo ist die Sühne für dies Blut,
Für achtzehnhundert Leichen?
Wird Gottes Strafgericht nicht bald
Den Schuldigen erreichen?

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is mostly illegible due to fading and bleed-through.



Ra 4678